

Untersuchung des Work Ability Indexes und der psychosozialen Belastungsfaktoren von Lehrpersonen an Höheren Fachschulen Pflege, im Rahmen des ABZ–Curriculumsverbundes in den Kantonen Aargau/Bern/Zürich

Hintergrund: Die Kantone Aargau, Bern und Zürich haben sich 2004 im so genannten ABZ-Curriculumsverbund zusammengetan um den neuen und zusammen entwickelten Lehrplan für die Höhere Fachschule Pflege umzusetzen. Auf Grund der enormen bildungspolitischen Veränderungen, der Umsetzung des neuen ABZ-Lehrplans und der Umstrukturierungs- und Fusionsprozesse der ehemaligen Berufsschulen zu grossen kantonalen Bildungszentren entwickeln sich sowohl bei den Mitarbeitenden als auch bei den Schulen als Institutionen unterschiedliche „salutogenetische“ und/oder „pathogenetische“ Reaktionen, Entscheidungen und Verhaltensweisen.

Ziele: Die Untersuchung ermittelt bei den Lehr- und Leitungspersonen der verschiedenen Schulen des ABZ-Verbundes den Status quo der Arbeitsfähigkeit mit dem Work Ability Index (WAI) sowie komplementär dazu die psychosozialen Belastungsfaktoren am Arbeitsplatz. Ausserdem sollen mögliche Risikogruppen und Belastungs-/Gesundheitsfaktoren identifiziert werden, um somit gezielter den Interventionsbedarf an Gesundheitsförderung und Prävention für die Arbeitsfähigkeit ableiten zu können. Eine derartige Untersuchung wurde in der Schweiz bis dato noch nicht durchgeführt.

Methode: Es handelt sich um eine nicht experimentelle, quantitative Querschnittstudie im Sinne einer betriebsepidemiologischen Untersuchung. Dabei wurde eine Vollerhebung durchgeführt mit N = 132 und einem Rücklauf von N = 101. Die Befragung erfolgte mit Hilfe des schriftlichen standardisierten Arbeitsbewältigungsindex-Fragebogens von Tuomi et al. (2006) und komplementär dazu mit ausgewählten Skalen aus der deutschen Standardversion des COPSQ (Copenhagen Psychosocial Questionnaire) von Nübling et al. (2005). Die Ergebnisse wurden mit branchenspezifischen Referenzwerten aus der WAI-Datenbank verglichen. Als signifikant wurden Resultate mit einem p-Wert = < 0.05 interpretiert.

Ergebnisse: Die Arbeitsfähigkeit ist sowohl für den Verbund als auch für jede einzelne Institution als „gut“ und die Situation der psychosozialen Belastungsfaktoren am Arbeitsplatz als „zufrieden stellend“ zu beurteilen. Auffällig sind mit 56.5% der hohe Anteil an muskuloskelettalen Erkrankungen und der hohe Anteil an älteren Mitarbeitenden. Innerhalb der Zielpopulation gibt es im Verhältnis zu den Vergleichsgruppen folgende signifikante Risikogruppen: die Lehrpersonen (im Gegensatz zu den Leitungspersonen) und die allein Lebenden (im Gegensatz zu den nicht allein Lebenden), zusätzlich, aber nur in Teilbereichen signifikant, sind noch die weiblichen Lehrpersonen, die Lehrpersonen ohne akademischen Abschluss sowie die Mitarbeitenden aus den Schulen in Aarau und Winterthur zu nennen. Ein signifikanter Zusammenhang zwischen den folgenden Belastungs-/Gesundheitsfaktoren und dem WAI-Score konnte nachgewiesen werden: Entwicklungsmöglichkeiten/Bedeutung der Arbeit, emotionale und quantitative Anforderungen und Lehrpersonen.

Schlussfolgerungen: Auf Grund der Studienergebnisse lassen sich sowohl strategische als auch operative Empfehlungen anhand der vier Handlungsfelder des Arbeitsfähigkeitskonzeptes ableiten. Die Empfehlungen beziehen sich teils auf alle Institutionen des ABZ-Verbundes, teils nur auf eine oder zwei Institutionen. Ein massgeschneidertes Interventionsprogramm pro Institution gibt es in dem Sinne nicht. Jede Schule sollte ihre konkreten Interventionen in einem partizipativen Prozess innerhalb der Institution gemeinsam mit allen Mitarbeitenden, der Führung und möglichen Experten/Expertinnen selbst bestimmen, durchführen und evaluieren. In den verschiedenen Schulen sollten die Ergebnisse der Untersuchung im Rahmen eines gesamtschulischen Teamtages oder Workshops vertieft diskutiert, validiert und Konsequenzen daraus abgeleitet werden.